



# Biodiversitätsstrategie: Voraussetzungen für biodiverse Dächer

05.11.2024

Sandra Pschonny

Kontakt: [biodiv.rku@muenchen.de](mailto:biodiv.rku@muenchen.de)





## Rahmenbedingungen aus Naturschutzrecht / Beschlusslage

- > BNatSchG
- > Eingriffsregelung
- > Biodiversitätsstrategie

## Rahmenbedingungen aus Naturschutzrecht / Beschlusslage

- > BNatSchG
- > Eingriffsregelung
- > Biodiversitätsstrategie



# Rahmenbedingungen aus dem Naturschutzrecht / Beschlusslage

## Handlungsfeld 15: Freiflächengestaltung und Gebäudebegrünung

### Leitbild

Private Freiflächen weisen eine höhere Biodiversität auf. Dachbegrünungen sind stärker auf den Biodiversitätsschutz ausgerichtet und Fassadenbegrünungen werden, insbesondere in dicht bebauten Stadtquartieren, in signifikant größerem Umfang realisiert. Die "Durchlässigkeit" des Siedlungsraums für Arten ist deutlich verbessert, das Lebensraumangebot hat sich erhöht.

### Wo stehen wir?

Gebäudebegrünungen und selbst naturnahe Gärten und Außenanlagen von Geschossbauten sind kein Ersatz für den Verlust naturnaher Lebensräume, da sie nur ein eingeschränktes Artenspektrum aufweisen. Trotzdem erhöht ein dichtes Netz naturnah gestalteter und extensiv gepflegter Gebäudedefreiflächen und Gebäudebegrünungen die „biologische Durchlässigkeit“ dicht bebauter Stadtbereiche. Verschiedene Arten machen dort „Zwischenstation“, finden Nahrung und Ruheplätze, auch wenn einzelne begrünte Gebäude nicht als Ganzjahreslebensraum ausreichen.

Im dicht bebauten Siedlungsraum kann die Biologische Vielfalt durch verstärkte Begrünung privater Flächen wie Höfe und Vorgärten, aber auch von Firmengeländen erhöht werden.

In puncto Anzahl und Fläche von Dachbegrünungen steht München mit rund einem Viertel begrünter Flachdächer sehr gut da. Allerdings leistet die Mehrzahl der Dachbegrünungen bislang aufgrund der Ausführung als extensive Dachbegrünung mit wenigen Pflanzenarten auf flachgründigem Substrat einen nur bescheidenen Beitrag für die Biologische Vielfalt. Für viele Bodenlebewesen und Kleintiere sind nach dem vorgeschriebenem Mindeststandard gebaute Gründächer mit nur 10 Zentimeter Auflage (inkl. Dränschicht) nicht besiedelbar.

Ein Beispiel sind Wildbienen: Da viele Arten ihre Nester ausschließlich im Boden anlegen, sind hierfür ausreichende Bodentiefe und natürliches Bodensubstrat erforderlich. Selbst sehr kleine und diesbezüglich am wenigsten anspruchsvolle Arten wie etwa die Pförtner-Schmalbiene brauchen mehr als die bei extensiven Dachbegrünungen vorherrschenden geringen Substratauflagen, da die Brutzellen in mindestens 10-15 Zentimetern Tiefe angelegt werden.

In der Innenstadt existieren nur wenige begrünte Fassaden, obwohl sie eine biologische Bereicherung besonders in den Stadtquartieren darstellen, in denen es an Grünflächen mangelt.

Deshalb unterstützt die Stadt München schon lange die freiwillige Begrünung von Bestandsgebäuden. Die Stadt München bietet hierfür seit langem Förderprogramme an, die vom Verein Green City e. V. mit finanzieller Unterstützung des Referats für Klima- und Umweltschutz intensiv beworben werden.

### Strategische Handlungsschwerpunkte der Landeshauptstadt München

- Bei Freiflächenbegrünungen soll der Standard in Bezug auf die Naturnähe erhöht werden. Bei Dachbegrünungen betrifft dies neben der Pflanzenauswahl auch höhere Substratstärken.
- Für Gewerbebauten mit großen fensterlosen Wandflächen sollen vermehrt die Fassaden begrünt werden.
- Beim Wettbewerb „Mehr Grün für München“ sollen die Biodiversitätsaspekte stärker betont werden.
- Für die Öffentlichkeitsarbeit werden Leitfäden zu den Themen Fassadenbegrünung und Wärmedämmung sowie Dachbegrünung und Photovoltaik erstellt.

### Strategische Handlungsschwerpunkte der Landeshauptstadt München

- Bei Freiflächenbegrünungen soll der Standard in Bezug auf die Naturnähe erhöht werden. Bei Dachbegrünungen betrifft dies neben der Pflanzenauswahl auch höhere Substratstärken.



Pförtner-Schmalbiene (*Lasioglossum malachurum*)



Artenreiche Dachbegrünung

## Lebensraumeignung auf Dächern - Einflussfaktoren

- > Substratstärke
- > Substratqualität
- > Pflanzenauswahl
- > Umgebung
- > Ergänzende Habitatstrukturen & Besonnung
- > Höhe und Dachfläche



## Einflussfaktor Substratstärke

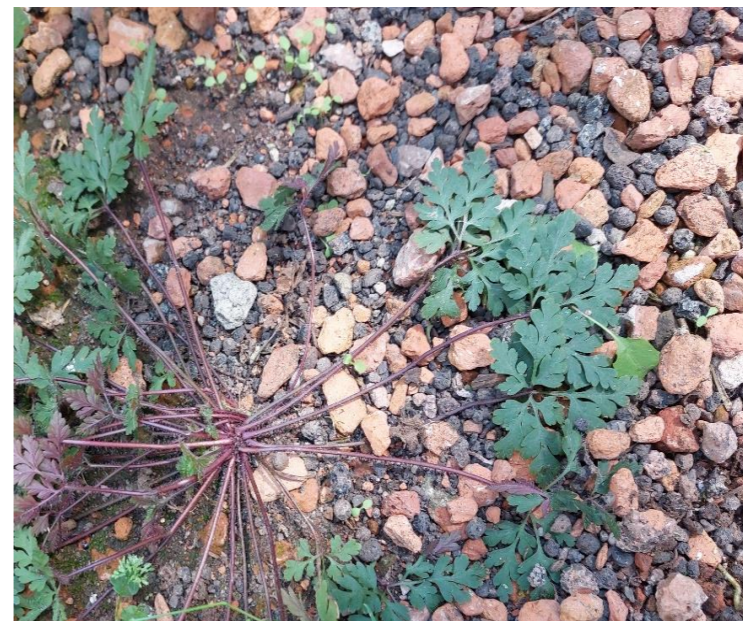
- > auf geringen Substratstärken: v. a. Fetthennen, Moose
- > ab 15-20 cm: Gräser, Stauden
- > noch größere Substratstärken: relativ freie Pflanzenauswahl (Gehölze)
- > Variation der Substratstärke schafft Vielfalt + Möglichkeit zur Überwinterung





## Einflussfaktor Substratqualität

- > Nährstoffgehalt / -verfügbarkeit bestimmen mögliches Pflanzenartenspektrum
- > Gefügestabilität ist für bodennistende Insekten entscheidend
- > Wasserspeicherfähigkeit kann bodennistende Insekten einschränken





## Einflussfaktor Pflanzenauswahl

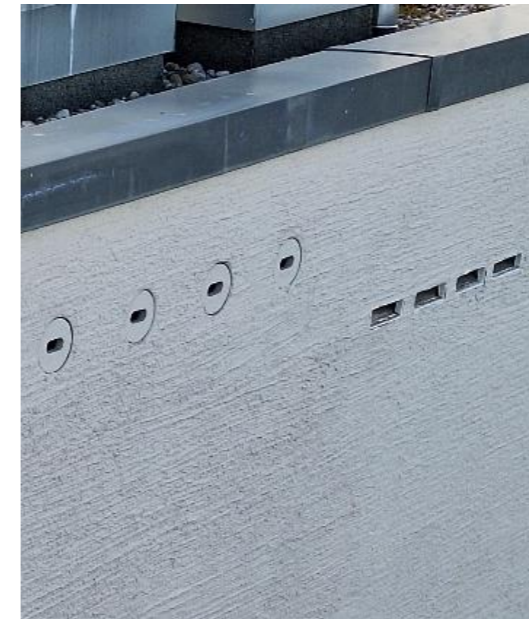
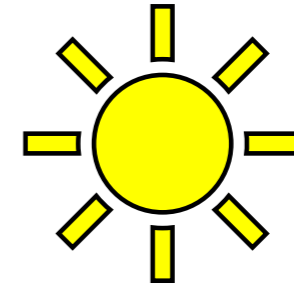
- > Vielfalt der Vegetation hat den stärksten Einfluss auf Insektenvorkommen
- > mit höherwüchsigen Pflanzen können weitere Habitatqualitäten geschaffen werden
- > Ähnlichkeiten zu Münchner Heideflächen als Chance
- > gebietsheimische Pflanzen bevorzugen





## Einflussfaktor ergänzende Habitatstrukturen

- > Substratkisten
- > künstliche Substrat- und Strukturanreicherungen
- > Nisthilfen
- > Wasserstellen





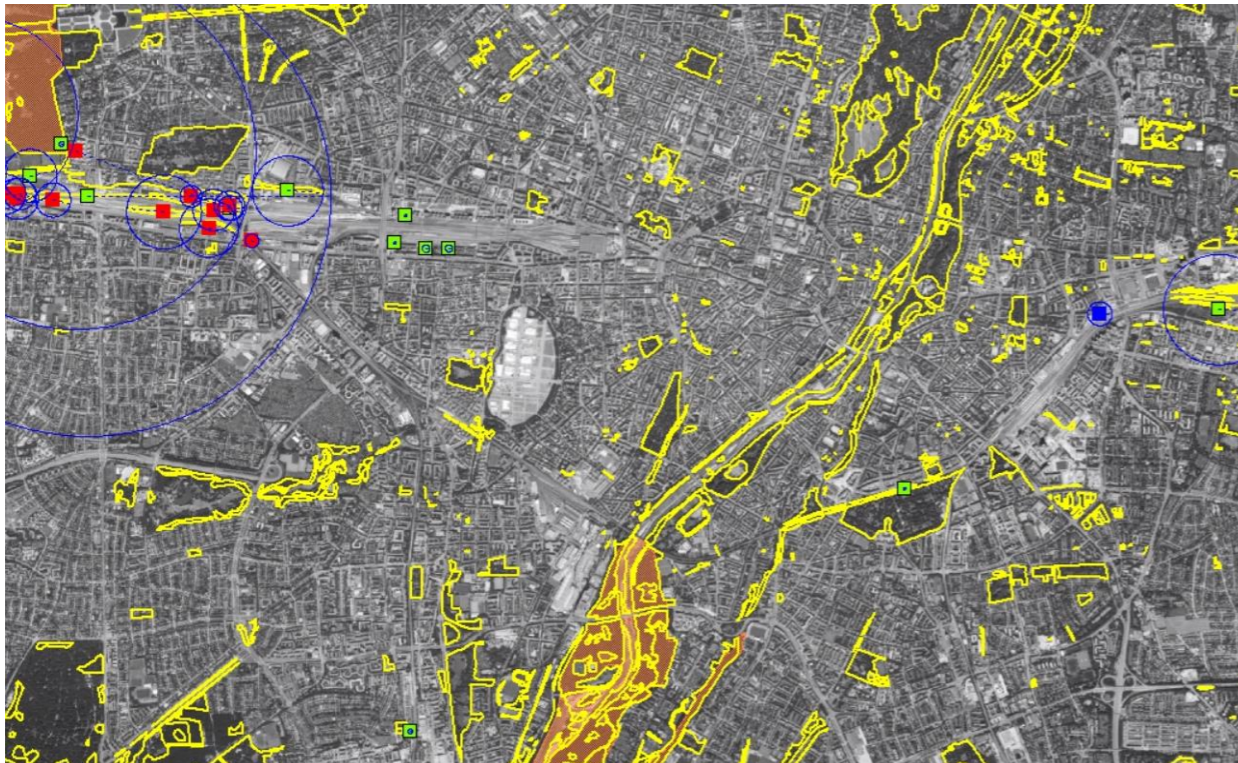
## Einflussfaktoren Dachgröße, -höhe und Umgebung

- > größere Gründachflächen artenreicher
- > ab ca. 10 Geschossen schwindender Nutzen für Fauna
- > Begrünte Dächer besonders sinnvoll in: stark versiegelten Bereichen und angrenzend zu Biotopflächen



## Begriff „Biodiversitätsgründach“

- > Gründächer, mit erheblichem und dauerhaftem Gewinn für die biologische Vielfalt
- > berücksichtigt die Lebensräume der Umgebung





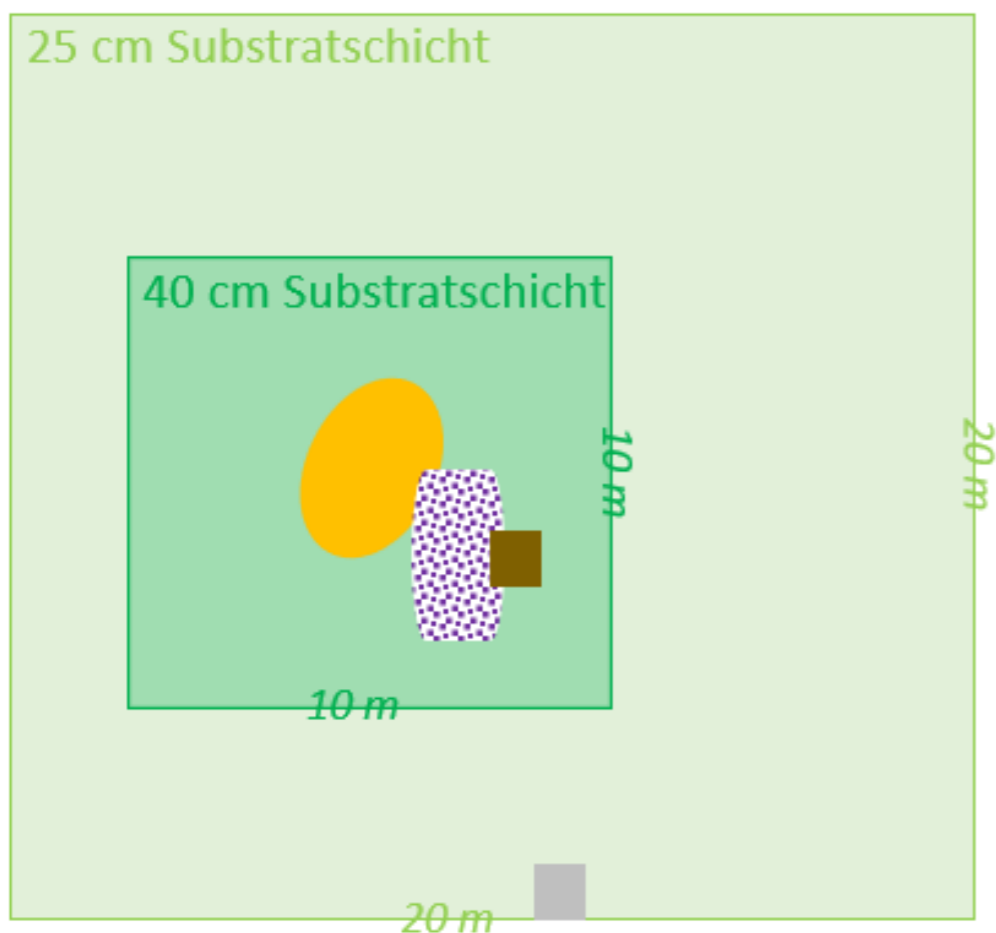
## Begriff „Biodiversitätsgründach“

> „Biodiversitätsgründach“ ja nach Lage unterschiedlich:





1. extensive Dachbegrünung
2. extensive Dachbegrünung (mind. 25 cm Auflage + Habitatmodule)
3. Intensivbegrünung mit Beteiligung von Gehölzen



Gesamte Gründachfläche mit 25 cm Substratschichtdicke: 400 m<sup>2</sup>  
Habitatmodulfläche mit 40 cm Substratschichtdicke: 100 m<sup>2</sup> (25 %)



Habitat-elemente (2 pro 50 m<sup>2</sup>)  
→ bei 400 m<sup>2</sup> insgesamt 4 Habitat-elemente

-  Nisthilfen für Insekten
-  arten- und strukturreiche Bepflanzung von pollen- und nektarreichen heimischen Stauden
-  Substratanhäufungen aus Kies-/Sand-/Lehm
-  Nisthilfe für Vögel





Landeshauptstadt  
München  
**Referat für Klima-  
und Umweltschutz**

**Danke für die Aufmerksamkeit!**

Kontakt: [biodiv.rku@muenchen.de](mailto:biodiv.rku@muenchen.de)